

Offenbarung 20, 11-15

(Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr 2019 - Ulm)

Gemeinde des HErrn!

Wohl kein Lied hat das Mittelalter so geprägt wie der Gesang aus der römischen Totenmesse des Thomas von Celano (ca. 1190-1255) "Dies irae": «Tag des Zornes, Tag der Tränen, wo die Welt in glühende Asche verschmelzt, gemäß den Zeugnissen Davids und der Sibyllen. Welch ein Zittern wird uns da erfassen, wenn der Richter kommen wird, die Gesamtheit der Menschen streng zu zerschlagen!»

Dieser mittelalterliche Gesang versetzt einen gleichsam in die ungeheure Angst vor GOtt, den man als einen gnadenlosen Richtergott verstand. Diese Gottesangst zog die Menschen des gesamten Mittelalters in ihren Bann. Sie gipfelte in dem furchterregenden Gedanken an das Wiederkommen CHristi und das weltweite Endgericht. Diesen Tag der Wiederkunft CHristi, den Jüngsten Tag, verstand man ausschließlich als gnadenlosen Gerichtstag, als Verurteilungstag, als der große Zornes- und Tränentag. "Dies irae, dies illa", Tag des Zornes, Tag der Tränen, Tag der Zähnen...

Wie bibelfern dieses Gottes- und Weltgerichtsverständnis des Dichters Thomas von Celano war (und in den heute gesungenen Requien weiterhin ist) erahnen wir nicht nur aus der Tatsache, dass in diesem Lied auf die heidnischen Sibyllen (Wahrsagerinnen) verwiesen wird, sondern auch aus dem Buch der Offenbarung, aus dem unser Predigttext entnommen ist. In der Gesamtheit dieses Buches schreibt der Apostel Johannes differenzierter von dem Tag der Wiederkunft CHristi. Er schreibt nicht vom Jüngsten Tag, um bei den Gläubigen die Knie bebbeln zu lassen, sondern um die Kirche in ihrer Zuversicht aufzurichten und sie in ihren Fragen, die sie im Hinblick auf das Jüngste Gericht plagen mögen, zu trösten. Trösten kann ich aber mitnichten mit dem Verweis auf einen gnadenlosen Zornesgott und Zornestag. Trösten kann ich nur mit einer Botschaft, die mir die Angst vor diesem Tag wegnimmt. Trösten kann ich nur, wenn ich den Jüngsten Tag als den großen Festtag der sichtbaren Wiederkunft des Guten Hirten JEsus CHristus verkünde. Der Jüngste Tag ist nämlich jener Tag, ab welchem sich die Worte der Offenbarung werden: "*GOtt wird abwischen alle*

Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.” (Offbg 21, 4)

Allerdings, der Apostel Johannes will uns in unserm Predigttext auch ermahnen, denn es wäre falsch und sogar gefährlich, würden wir dem selbstsicheren Gedanken anheimfallen, als wäre das Jüngste Gericht am Ende für niemanden mehr ein Gericht. Das Jüngste Gericht wurde nicht abgeschafft. Es ist und bleibt ein Gericht, und als solches ist dieser Tag für viele Menschen ein Tag ein Tag des Zornes, der Tränen und der Zähren. Nicht umsonst hat die Lutherische Kirche diesen mittelalterlichen Gesang (allerdings bibelgemäß) verdeutscht. Es handelt sich dabei um das heutige Gradualied: *“Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOTTes SOhn wird kommen.”*¹

Fragt sich nur **für wen** der Jüngste Tag ein Tag der Tränen sein wird? Unser Text antwortet: Für jene, die *nicht* in dem Buch des Lebens geschrieben waren. Johannes schreibt: *“Und ich sah einen großen, weißen Thron und Den, der darauf saß; und vor Seinem Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gefunden. Und ich sah die Toten vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. (...) Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was geschrieben steht in den Büchern, nach ihren Werken. (...) Und so jemand nicht gefunden ward geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl. (...) Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl.”*

Die Aussage ist klar: GOTTes guter und gnädiger Wille ist, dass eigentlich die Namen **aller** Menschen in dem Buch des Lebens stehen. Kein einziger Name sollte in dem Buch des Lebens fehlen. Denn *“GOTT will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre”*. bzw. *“GOTT will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.”* (2. Petr. 3, 9; 1. Tim. 2, 4) Wenn aber GOTT **alle** Menschen im Himmel, und somit in dem Buch des Lebens haben will, dann muss der Grund für das Fehlen so vieler Menschennamen in diesem überwichtigen Buch anderswo als bei GOTT zu suchen sein.

¹ Da heißt es in Strophe 4: *“O weh dem Menschen, welcher hat / des HERren Wort verachtet / und nur auf Erden früh und spät / nach großem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar schlecht bestehn / und mit dem Satan müssen gehn / von CHRISTUS in die Hölle.”* ELKG 120 – Autor: Bartholomäus Ringwaldt (*1530 in Frankfurt/Oder)

Unser Text sagt uns, **welches** der Grund des tragischen Fehlens eines Teils der Menschheit im Buch des Lebens ist. Wir lesen: *“Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was geschrieben steht in den Büchern, **nach ihren Werken**. Und das Meer gab die Toten, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher **nach seinen Werken**”*. Die Fehlenden und Verurteilten sind also diejenigen, die im Gericht nur **ihre** Werke vorzuweisen haben. Wer nämlich auf seine Werke baut, der hat auf Sand gebaut. Der kann im Gottesgericht nur versagen, weil seine Werke dem Vollkommenheitsgebot des göttlichen Gesetzes nicht entsprechen. Paulus lehrt, *“daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor GOTT gerecht sein kann”* (Röm. 3, 20) Mit unsern Werken ist nichts zu erreichen. *“Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.”* Anders formuliert: *“Die Werk, die helfen nimmermehr, sie können nicht behüten.”*

Wenn man **nach seinen Werken** gerichtet wird, **dann wird man grundsätzlich immer fehlen in dem Buch des Lebens**. Denn wie sehen die eigenen Werke des Menschen vor GOTTES Heiligkeit aus? Der Prediger Salomo gibt uns dazu eine recht nüchtern ausfallende Antwort: *“Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Haschen nach Wind.”* (Pred. 1, 14) GOTT fordert Vollkommenheit, Reinheit, Heiligkeit. Halbe Sachen sind für Ihn keine Sachen. Angesichts dieser Tragik können wir *“Halbesachler”* nicht anders, als mit dem Kerkermeister zu Philippi die dringliche Frage stellen: *“Was soll ich tun, daß ich gerettet werde?”* (A.G. 16, 30) Unser Text gibt uns per logischer Schlussfolgerung die Antwort. Diese Schlußfolgerung lautet: Allein durch den Glauben an den Dreieinigen GOTT, außer dem es keinen wahren GOTT gibt, ist der sterbliche Mensch für alle Ewigkeit gerettet. Die Namen, die sich in dem Buch des Lebens befinden, sind die Namen, die mit dem Blute JESU CHRISTI geschrieben wurden. Es sind die Namen derer, die auf das Werk JESU, das JESUS stellvertretend für alle Sünder vollbracht hat, bauen. Es sind die Namen der Gläubigen.

Unser Glaube baut allein auf GOTT. Er besteht darin, dass der Mensch im Hinblick auf die Ewigkeit von seinen eigenen Werken und Leistungen ganz absieht und **nur auf das rettende Werk des Weltheilandes baut**, welcher an unserer Statt alle Forderungen des Gesetzes GOTTES erfüllt hat und stellvertretend das Sühnegericht für unser Versagen und unsere Schuld am Karfreitag über sich hat

ergehen lassen. – Unser Glaube ist die ausgestreckte Hand, welche sich an CHristus festhält, wohl wissend und fest vertrauend, dass CHristus als wahrer Gottessohn alle Forderungen des göttlichen Gesetzes für uns erfüllt hat und unsere Sündenstrafe auf dem Kreuze Golgathas auf sich genommen hat, damit wir straffrei seien und den Jüngsten Tag nicht als Gerichtstag, sondern als Tag der Freude und des Lebens erleben.

Allein durch den Glauben, das bedeutet: ohne des Gesetzes Werke. Wer nämlich auf seine Werke baut und sich sein Heil durch eigene Leistung verdienen will, der zeigt, dass ihm das Erlösungswerk JESu nicht ausreicht, dass er diesem Werk nicht vertraut, dass er dem HErrn JESus nicht vertraut, bzw. dass er nicht an JESus glaubt. Glaube ist Vertrauen, Unglaube ist Mißtrauen.

“Glaubst du, so hast du”, sagt Luther. Glaubst du, so genießt du die Gnade GOTTes und kommst nicht ins Gericht, weil der Gerichtstag der Gotteskinder schon längst hinter uns ist. Der fand für uns Gläubige vor etwa 2000 Jahren auf dem Berg Golgatha statt. Dort trug der HErr JESus unser aller Sünden und hat sie durch Leiden und Sterben büßend bezahlt. Dort hat er sogar unsere Höllenpein erlitten und gerufen, was alle einmal in der Hölle rufen werden: *“Mein GOTT, Mein GOTT, warum hast Du Mich verlassen?”* Dort hat ER hat den Tag des Zornes und der Tränen am eigenen göttlichen Leib erlitten, damit wir vor solch einem Schreckenstag verschont bleiben. An unserer Statt hat Er das alles über sich ergehen lassen, damit wir alle, die an Ihn glauben, frei von aller Schuld sind und frei von allem Tag des Zorns und des Gerichts.

Es gilt nun, sich das Verdienst des göttlichen Erlösungswerks CHristi **aneignen**. Das geschieht **durch den Glauben**. Gerecht im Sinne des göttlichen Gesetzes ist nämlich derjenige, der an den HErrn JESus glaubt. Wenn wir vor GOTTes heiligem Gesetz bestehen wollen, dann müssen wir auf das Werk eines andern bauen, **auf das Erlösungswerk, das Werk des Heils, des Weltheilandes JESus CHristus**.

“Nur in Ihm, o Wundergaben,
können wir Erlösung haben,
die Erlösung durch Sein Blut.
Hörts: Das Leben ist erschienen,
und ein ewiges Versöhnen
kommt in JESu uns zugut.”

(ELKG 96, 5)

Diese Strophe des Liedes "JESus CHristus herrscht als König" bezeugt deutlich, worauf es ankommt, um ewig selig zu werden. Ewige Seligkeit gibt es nur in JESus CHristus, aber bei Ihm auch ganz gewiss. Unser Text lenkt unsere Blicke darum auf ein neues Kapitel in GOTTes Heilsplan. Es lautet da: *"Und ein andres Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens."* - Die Bezeichnung "Buch des Lebens" geht wahrscheinlich auf die genealogischen Listen des Alten Testaments zurück. (Vgl. 1. Mo. 5, 1; Neh. 7, 5.64; 12, 22; Hes. 13, 9) Wie GOTT dort die Namen der Stammesglieder festhält, so hält Er auch die Namen der Treuen und Gerechten in einem Buch fest. Die darin namentlich Genannten haben das Jüngste Gericht in keinsten Weise zu befürchten, denn dank ihres Glaubens genießen sie die vollkommene Gerechtigkeit CHristi, die als göttliches Ehrenkleid alle Sünden bedeckt. Paulus schreibt: *"Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes (also ohne Zutun/Mitwirkung durch eigene Werke) die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich rede aber von solcher Gerechtigkeit vor GOTT, die da kommt durch den Glauben an JESus CHristus zu allen, die da glauben."* (Röm. 3, 21f)

Liebe Gemeinde! Der HErr meint es aus tiefster, reinsten, vollkommensten göttlicher Liebe gut mit uns. Und Er meint es nicht nur gut, sondern ER macht auch alles gut. Als Er am Gründonnerstag Abend herzeringend betete: *"VATER, Ich will, dass wo Ich bin, auch die bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast, damit sie Meine Herrlichkeit sehen"*, da hat ER auch *an dich* gedacht. Und als ER auf dem Kreuze Golgathas unter unsäglichsten Schmerzen sagte: *„Es ist vollbracht“*, da hat ER wiederum auch an dich und deine Erlösung gedacht.

Liebe Gemeinde! Wir können nicht anders, als das Lebensangebot des GOTTes der Liebe **anzunehmen, durch den Glauben**. Und wir wollen nicht anders, als uns durch den Glauben, ganz umsonst, um CHristi Werke willen, in das Buch des Lebens einschreiben zu lassen. Aber wenn wir dort durch unsern Glauben eingeschrieben sind, dann dürfen wir unsers Heiles auch gewiß sein. Gerade weil der HErr JESus bereits im Gottesgericht des Karfreitags **für uns** vor dem himmlischen Richter gerade gestanden hat, brauchen wir Christen nun auch nicht mehr durch Sorgen und Ängste niedergeschlagen dem Jüngsten Gericht entgegenzugehen. Dieser Tag wird für die Christusgläubigen vielmehr der Tag größter, unaussprechlichster Freude sein; der Tag, an welchem der Bräutigam

JEsus CHristus, Seine Braut, die Kirche, zum ewigen himmlischen Hochzeitsmahl heimholen wird. Für uns durch den Glauben Erlöste wird dieser Tag ein "Tag der Liebe, Tag der Freude, Tag der Wonne" sein. Ja:

O wie groß wird sein die Wonne,
wenn wir werden allermeist
schauen auf dem hohen Throne
VAter, SOhn und HEilgen GEist!

Amen, Lob sei DIR bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit!

Amen.

Pfr. Marc Haessig